

Radgenossenschaft der Landstrasse

Jahresbericht für 2019

Wanderausstellung.....	1
Lehrmittel für Jenische, Sinti und Roma	2
Platz Rania	2
Stand- und Durchgangsplätze, Spontanhalt.....	2
Verdingkinder und Weggesperrte	3
Vernehmlassungen und Berichte	3
Einzelfallberatung und Einzelhilfe	4
Internationale Beziehungen	4
Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen.....	4
Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.....	5
Dokumentationszentrum und Begegnungszentrum	6
Jenische Sprache	6
Feckerchilbi.....	6
Finanzen.....	7

Wanderausstellung

Die Wanderausstellung konnte 2019 erweitert werden um einen Medienturm, auf dem Videos zu sehen und Musikstücke zu hören sind. Das macht die Ausstellung attraktiver und erhöht die Verweildauer der Besuchenden in der Ausstellung. Ein erstes Mal kam dieser Medienturm in der Ausstellung im Anna-Göldi-Museum Glarus / Ennenda im August zum Einsatz.

In den Zwischenzeiten wird der Medienturm im Begegnungszentrum der Radgenossenschaft betrieben.

Gezeigt wurde die Wanderausstellung zuvor im Berner „Käfigturm“, zusammen mit der Ausstellung der Sinti Schweiz. Der Präsident der Radgenossenschaft nahm dort auch an einem Podium teil. Weiter gezeigt wurde die Wanderausstellung am jenischen Sommermarkt auf dem Stand- und Durchgangplatz Rania im Juni 2019. Eine gebuchte Ausstellung in der Gemeinde Knonau ZH für September wurde von der Gemeindebehörde aus Kapazitätsgründen abgesagt. Eine Hauptschwierigkeit für die nächste Zeit besteht darin, neue Ausstellungsgelegenheiten zu finden.

Mit den Sinti Schweiz ist eine konkretere Zusammenarbeit bezüglich Wanderausstellungen abgemacht. Wer von beiden eine Anfrage erhält, diese Ausstellung zu zeigen, soll dies tun. Wenn die betreffende Organisation feststellt, dass genügend Platz vorhanden ist, wird die Zweitorganisation eingeladen, ihre Ausstellung anzuhängen; sie ist allerdings für die Organisation und die Finanzierung selber verantwortlich.

Lehrmittel für Jenische, Sinti und Roma

Die Arbeit am Lehrmittel über Jenische, Roma und Sinti geht voran. Das Minimalziel, sechs Interviews zu führen und zu protokollieren, wurde im September erreicht.

Platz Rania

Der Stand- und Durchgangsort Rania für Angehörige der Minderheiten wie für gewöhnliche Touristen entwickelte sich auch 2019 zu unserer Zufriedenheit; die Echos der Gemeinde sind durchwegs positiv; eine Defizitgarantie der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende wurde bisher nie beansprucht. Dieser Platz wird immer mehr als Kulturort für Jenische und Sinti wahrgenommen, wo das Zusammenleben praktisch stattfindet und so Vorurteile im Alltag abgebaut werden.

Auch im Sommer 2019 wurde erneut ein dreitägiger jenischer Markt durchgeführt, mit Marktständen und Musik. Als besondere Gruppe konnten wir Besucherinnen aus dem Umfeld der Stiftung Litar empfangen, informieren und führen.

Stand- und Durchgangsorte, Spontanort

Stand- und Durchgangsorte sind ein konstantes Thema und die telefonischen, schriftlichen und persönlichen Kontakte vielfältig. Daraus seien herausgegriffen:

- Wiederholte Kontakte mit der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich und der Abteilung „Grün Stadt Zürich“ im Zusammenhang mit Plätzen in der Stadt Zürich.
- Besichtigung des geplanten Ortes Wittinsburg BL zusammen mit einem Vertreter der Stiftung „Zukunft für Schweizer Fahrende“.
- Wir stehen mit weiteren kantonalen und kommunalen Stellen im Kontakt.
- Wir konnten ein ausführliches Interview im Tessiner Radio über die unbefriedigende Situation im Tessin geben und haben Anzeichen, dass dort etwas in Bewegung kommt.
- Die Radgenossenschaft hat Einspruch erhoben gegen den Beschluss der Gemeinde Thal SG, den vom Kanton vorgeschlagenen provisorischen Durchgangsort nicht zu realisieren. Wir wollen hier einen Musterprozess führen, auch wenn wir dafür nicht mit den notwendigen Projektmitteln ausgestattet sind und nicht sehen, wie wir die prozessualen Schritte finanzieren wollen. Die Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende hat ihre Unterstützung für den nächsten Schritt – den Rekurs gegen eine wahrscheinliche Ablehnung unserer Einsprache beim Kanton – zugesagt.

Beim BAK haben wir die Idee deponiert, dass die Schaffung von Durchgangsplätzen – etwa wie jene von Asylzentren – künftig eine Bundesaufgabe werden soll.

Bezüglich Spontanhalt erweist sich immer mehr, dass das Merkblatt der Radgenossenschaft über den Spontanhalt eine Pionierschrift ist; namentlich die Feststellung, dass der kurze Spontanhalt – jedenfalls der von kleineren Gruppen – keiner besonderen Bewilligung bei den Behörden bedarf, wird allmählich als gültig und wegweisend anerkannt.

Verdingkinder und Weggesperrte

Nebst der Hilfe für Verdingkinder und Weggesperrte bei der Erlangung von „Wiedergutmachungs“-Geldern hat eine Delegation der Radgenossenschaft den ehemaligen Friedhof Realta/Cazis besucht und sich durch Archäologen die gefundenen Gebeine von Insassen erklären lassen. Die Radgenossenschaft hat eine Medienmitteilung über die unerhörte und in diesem Ausmass bisher unbekannte institutionelle Gewalt an jenischen und andern Heiminsassen herausgegeben und verlangt weitere Untersuchungen in Friedhöfen von Institutionen.

Vernehmlassungen und Berichte

Die Radgenossenschaft hat im September 2019 eine ausführliche Stellungnahme abgegeben über die Kulturbotschaft des Bundes für die Jahre 2021 bis 2024 und diese auch dem BAK zur Kenntnis gebracht. Diese Stellungnahme beinhaltet kritische Anmerkungen auch zur Kulturpolitik des Bundes gegenüber Jenischen, Sinti und Roma. Wir greifen an dieser Stelle nur den Punkt heraus, dass es unlogisch ist, dass die Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende gemäss eigenem Verständnis für die „Fahrenden“ da ist, aber zugleich die Kompetenz haben soll, Gelder für Kulturprojekt zu verteilen, die sich nicht auf Fahrende beziehen. Gemäss eigener Definition der Stiftung aber liegt die Kompetenz der Stiftung nicht bei den sesshaften Jenischen, Sinti oder auch Roma.

Ebenfalls hat die Radgenossenschaft ausführlich Interview-Auskunft und Textskizzen gegeben für einen Bericht des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR) über Akteure im Kampf gegen Rassismus.

Die Radgenossenschaft hat eine Stellungnahme verfasst im Rahmen der Vernehmlassung zur Verordnung betreffend die Gewährleistung der Sicherheit von Minderheiten.

Die Radgenossenschaft hat mitgewirkt am Weiterzug der Beschwerde gegen das kantonale Berner Polizeigesetz.

Einzelfallberatung und Einzelhilfe

Wir haben jede Woche zwei bis drei Anfragen von Jenischen und auch Nichtjenischen, die eine Auskunft brauchen, einen Rat suchen, eine Hilfeleistung wollen. Unser Sekretariat und unsere Geschäftsstelle beantworten jede Anfrage persönlich mündlich oder schriftlich und können Hilfesuchende meist an eine richtige Stelle weisen. Wir haben zudem einem halben Dutzend einstiger Verdingkinder bei der Einreichung eines Gesuches geholfen. Die Dinge laufen allerdings nicht immer so reibungslos, wie sie in der Öffentlichkeit dargestellt werden.

Finanzhilfe leisten wir nicht, dafür haben wir keine Mittel. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes werden die Einzelfälle, in den wir Personen weiterhelfen konnten, nicht einzeln erwähnt.

Internationale Beziehungen

Die Radgenossenschaft arbeitet daran, die Anerkennung der Jenischen europaweit voranzutreiben. Wir zählen dies zu einer Kernaufgabe der Radgenossenschaft, weil die europäische Sichtbarwerdung des jenischen Volkes die Jenischen in jedem Land konkret stärkt, auch in der Schweiz. Namentlich haben wir Beziehungen aufgebaut zu Jenischen in Lothringen und sie im Raum Metz auch besucht – wozu zu sagen ist, dass Lothringen ein Ursprungsgebiet von Jenischen in Europa darstellt, die vor langer Zeit in Deutschland vertrieben wurden und dann in die Grenzgebiete flüchteten. Wir haben teilgenommen am dritten jenischen Kulturtag in Innsbruck, dies auch mit einem Redebeitrag; die Radgenossenschaft ist auf internationaler Ebene vermehrt gefragt als wortführende Organisation. Wir haben mitinitiiert, dass an einem jenischen Kulturfest am 4. und 5. Oktober in Ichenhausen in Bayern das Projekt eines europäischen jenischen Rates vorgestellt werden konnte, den wir in den vergangenen Monaten mit Freunden aus den Nachbarländern entwickelt haben. Und wir haben die Petition zur Anerkennung des jenischen Volkes im Europarat lanciert und an derselben Tagung vorstellen können. Diese Petition soll 2020 beim Europarat eingereicht werden.

Das BAK hat zugesagt, dass für internationale Aktivitäten im Rahmen der offiziellen europäischen Institutionen Unkosten auf Grund von Belegen verrechnet werden können.

Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen

Es wurden 2019 vier inhaltsreiche und gut bebilderte „Scharotl“ herausgegeben.

Die Radgenossenschaft nimmt regelmässig Stellung zu Medienanfragen, namentlich durch Interviews mit dem Präsidenten Daniel Huber. Das Ergebnis

lässt sich nachlesen in der Mediendatenbank „Swissdox“, wo innert eines Jahres (von 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019) die Radgenossenschaft in 76 Beiträgen erwähnt wird. Das heisst, wir sind jede Woche mit ein bis zwei Beiträgen in den Medien präsent. Nicht gezählt sind hier ausgesprochen lokale Medien, die nicht in der Mediendatenbank aufscheinen.

Die Radgenossenschaft hat an der Tagung „Weltenweit“ im Kulturhaus „Kosmos“ über jenische Literatur teilgenommen; der Präsident führte das Publikum durch die verschwundene Welt der „Stadtjenischen“ im Zürcher Stadtkreis 4; der Geschäftsführer hielt eine einführende Erläuterung.

Regelmässig werden weiterhin Schülerinnen und Schüler im Begegnungszentrum empfangen und Studierende bei Semesterarbeiten unterstützt, zu Interviews empfangen und mit Materialien beliefert: Es entstanden zwei Berufsmaturitätsarbeiten, eine weitere Abschlussarbeit an einer Kantonsschule, eine Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Zürich und weitere.

Der Geschäftsführer hat einen ausführlichen Beitrag in der Literaturzeitschrift „Orte“ verfasst, dies über Literatur aus Sicht eines Minderheitenpolitikers.

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Wir stehen in gutem Austausch und Zusammenarbeit mit den Sinti Schweiz, dem Verein Schäft Qwant, und Jenisch-Manisch-Sinti. Mit dem Verein Schäft Qwant arbeiten wir in der gemeinsamen Organisation Cooperation jenische Kultur zusammen, es bestehen persönliche Kontakte und Austausch zur Bewegung Schweizer Reisende und zu den evangelischen Missionen sowie zum Zigeunerkulturzentrum. Und zur Roma Foundation.

Der Verein Sinti Schweiz ist von uns 2019 erneut mit einem Finanzbeitrag unterstützt worden. Die Zusammenarbeit mit den Sinti Schweiz ist konstruktiv; die Schweizer Sinti haben nach der Anerkennung durch den Bund verständlicherweise das Bestreben, sich vermehrt eigenständig zu profilieren und konkret vom Bund subventioniert zu werden. Wir unterstützen das. Die Radgenossenschaft ist aber auch zu neuen Lösungen bereit. Die Radgenossenschaft hat gegenüber dem BAK den Vorschlag gemacht, dass der Bund, der einen einzigen Ansprechpartner seitens der Jenischen und Sinti bevorzugt, wie das früher der Fall war – etwa mit dem Zigeunerkulturzentrum –, Subventionsbeiträge zugunsten der Sinti an die Radgenossenschaft ausrichten kann, wobei die Sinti Schweiz allein für die Abrechnung über die Verwendung verantwortlich bleiben sollen. Diese Politik des Bundes, die Radgenossenschaft als zentrale Drehscheibe bei der Mittelverteilung einzusetzen, hatte ja seinerzeit dazu geführt, dass der Bund die Radgenossenschaft als Dachorganisation bezeichnete.

Dokumentationszentrum und Begegnungszentrum

Einige zentrale Aktivitäten des Dokumentationszentrums – wie Empfang von Schülerinnen und Studierenden und andern Interessierten – sind bereits erwähnt. Unter den Besucherinnen seien hier als „Exoten“ eine Romni aus England und ein Journalist aus Finnland erwähnt.

Eine grosse Gruppe der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich liess sich an einem Nachmittag durchs Dokumentationszentrum führen, dies als Teil eines betriebsinternen Kulturprogramms; der Besuch trug zur weiteren Verbesserung der Beziehungen mit der „Ligi“ bei.

Im Oktober 2019 hielt der Geschäftsführer, der auch als Autor hervorgetreten ist, im Rahmen der Leseveranstaltungen „Zürich liest“ eine Lesung in den Räumen der Radgenossenschaft. Dies über den Tatsachenroman „Ein Irokese am Genfersee“, der das Thema einer indigenen Minderheit im heutigen Kanada und der Politik der Behörden ihr gegenüber behandelt.

Wie jedes Jahr fand Ende 2019 ein Weihnachtsapero für Freunde und Zugewandte statt.

Das Bildarchiv mit seinen mittlerweile 12 000 Bildern ist wiederholt um Fotos für Abdrucke in Publikationen angegangen worden. Die Objekte im Museum konnten erneut ergänzt werden, so namentlich durch eine ganze Reihe an Glocken, darunter eine grosse Ferdinand-Moser-Glocke. Auch der Bibliotheksbestand wird ständig ausgebaut, und neue Fotos werden ins elektronische Bildarchiv integriert.

Jenische Sprache

Die Radgenossenschaft verfolgt ihre Arbeit, die jenische Sprache unter den Jenischen wieder zu beleben, weiter. Dies betrifft namentlich auch das Projekt einer jenischen Sprach-App nur für Jenische.

Feckerchilbi

Die Feckerchilbi 2020 in Chur ist in Vorbereitung. Bezüglich Finanzierung besteht die grundsätzliche Schwierigkeit, dass eine Sockelfinanzierung der Feckerchilbi jeweils nicht gesichert ist. Unseres Erachtens muss die Anerkennung als jenisches Kulturgut und immaterielles Kulturerbe durch den Bund einhergehen mit einer entsprechenden minimalen Unterstützung. Ohne Unterstützung ist die Anerkennung des Kulturgutes kulturelle Aneignung durch Dritte. Erfreulicherweise hat nun die Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende Fr. 20 000.- gesprochen. Die Fachstelle für Rassismusbekämpfung hat erklärt, eine jenische Feckerchilbi allein sei noch keine unterstützenswerte Aktivität gegen Rassismus; ist aber auf die Position zurückgekommen und hat einen kleineren Beitrag gesprochen.

Finanzen

Die Finanzlage der Radgenossenschaft ist angespannt. Immerhin können wir mit einem kleinen Plus von Fr. 1500 abschliessen.

Die Revisionsstelle erwähnt in einem Mail die „gute Vorbereitung und Dokumentation“ und bemerkt abschliessend: „Es gibt weder Beanstandungen noch sonstige Feststellungen.“

Wir erwarten grundsätzlich eine vermehrte Unterstützung durch die Instanzen des Bundes, dies finanziell, aber namentlich auch politisch. Keine andere jenseitige Gruppe leistet auch nur annähernd so viel wie die Radgenossenschaft. Kontinuierlich, seit Jahren.

Zürich, 26. Januar 2020, Die Radgenossenschaft

Daniel Huber, Präsident

Willi Wottreng, Geschäftsführer